



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Fachbereichsleitungen,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Haushaltsberatungen in diesem Jahr standen unter besonders schwierigen Vorzeichen. Die finanzielle Lage unserer Stadt verschlechtert sich zunehmend und stellt uns vor große Herausforderungen. Gerade deshalb war es so wichtig, dass wir uns im Gemeinderat intensiv mit den Zahlen, den Entwicklungen und den notwendigen Entscheidungen auseinandergesetzt haben – und dies in der gerade begonnenen Haushaltsstrukturkommission auch weiterhin sehr ernsthaft tun werden.

Schwäbisch Hall steht wirtschaftlich noch auf einem stabilen Fundament. Unsere Gewerbesteuereinnahmen sind gut. Das verdanken wir vor allem den starken Unternehmen, den Eigentümern, dem Mut der Führungsebene, deren Standorttreue und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Stadt. Viele Betriebe investieren, schaffen Arbeitsplätze und tragen maßgeblich dazu bei, dass unsere Stadt handlungsfähig ist und bleibt. Hier möchte ich mich für dieses außergewöhnliche Engagement aufrichtig bedanken!

Gerade deshalb ist für uns als FWV klar: Die Förderung und Unterstützung unserer lokalen Wirtschaft muss Chefsache werden! Gute Rahmenbedingungen für Unternehmen sichern langfristig unsere Einnahmen und damit auch die finanzielle Grundlage für unsere kommunalen Aufgaben. Gewerbegebiete müssen für die zahlreichen Firmen zur Verfügung stehen – sonst wandern diese in die umliegenden Gemeinden ab, was vereinzelt leider auch schon geschehen ist. Hier erwarten wir bis spätestens Mitte des Jahres einen ersten Erweiterungsentwurf für die Ausweitung der Gewerbegebiete von der Bauverwaltung!

Gleichzeitig dürfen wir uns nichts vormachen. Die monetären Belastungen für die kommunalen Haushalte nehmen überall zu, so auch bei uns. Wir erwirtschaften in diesem Jahr einen Cashflow von gerade einmal 217.000 Euro. Wissen Sie, was das bedeutet? **Wir finanzieren dieses Jahr fast 98 Prozent unserer Nettoinvestitionen komplett auf Pump!**

Wir nehmen fast 21 Millionen Euro neue Kredite auf – nur für das Jahr 2026. Wir leben von der Substanz. Ab dem Jahr 2027, bei einem prognostizierten negativen Cashflow von 12 Millionen Euro, schmelzen unsere Ergebnismrücklagen wie Schnee in der Sonne dahin. Das, meine Damen und Herren, ist nicht nachhaltig! Die Gefahr von

Gewerbesteuerrückforderungen wird aufgrund schwacher Konjunktur noch weiter steigen, wie bereits in vielen Kommunen passiert!

Steigende Kosten, neue gesetzliche Aufgaben und sinkende finanzielle Spielräume werden uns in den nächsten Jahren massiv begleiten. Wir haben deshalb begonnen, in diesem Gremium die Handbremse zu ziehen: Einsparungen durch fraktionsübergreifende Anträge – wie zum Beispiel der Antrag zum Stellenstopp – oder unsere Klausurtagungen führten bereits zu einem Sparpaket von rund 3,7 Millionen Euro.

Ein weiterer Punkt, der unseren Haushalt zunehmend belastet, ist die steigende Kreisumlage auf über 39 Prozent. Die Umlage an den Landkreis bindet erhebliche finanzielle Mittel, die unserer Stadt an anderer Stelle fehlen. Genauso wie die Ausgleichszahlungen. Das zeigt ein strukturelles Problem vieler Kommunen: Die Aufgaben und Ausgaben steigen auf allen Ebenen – bei Bund, Land, Landkreis und Kommunen. Doch die finanziellen Spielräume werden gerade für uns Städte und Gemeinden immer enger.

Für uns bedeutet das konkret: Mittel, die wir gerne stärker in unsere eigene Infrastruktur, in Bildung, Betreuung oder Stadtentwicklung investieren würden, stehen uns schlichtweg nicht mehr in dem Umfang zur Verfügung, wie wir es uns wünschen würden.

Dies wird ganz deutlich im Bereich der frühkindlichen Bildung. Wir sind hier nach acht Jahren ohne Gebührenerhöhung nun gezwungen, die Beiträge zu erhöhen und das letzte kostenfreie Kindergartenjahr zu streichen. Dies ist niemandem in diesem Gremium leichtgefallen, aber wir generieren dadurch 1,2 Millionen Euro an jährlichen Mehreinnahmen. Wir wissen, was diese Belastungen für die Familien bedeuten, deshalb muss hier eine sozialverträgliche Staffelung angedacht werden. Dabei steht für uns als FWV-Fraktion fest: Nur wenn parallel die Neustrukturierung der Kindergärten – mit verlässlichen Zeiten und einer Erhöhung der Qualität für alle: Eltern, Kinder und Erzieherinnen und Erzieher – kommt, kann diese Transformation auch gelingen. Wer mehr verlangt, muss auch mehr liefern!

Ein besonders wichtiger Punkt im Haushalt sind die geplanten Bauinvestitionen. Im aktuellen Haushalt sprechen wir über ein Investitionsvolumen (inklusive Ermächtigungsübertragungen) von über 40 Millionen Euro.

Doch hier müssen wir uns eine ehrliche Frage stellen: Was können wir davon tatsächlich umsetzen? In den vergangenen Jahren lag das tatsächlich abgearbeitete Bauvolumen unserer Stadt bei etwa 10 Millionen Euro pro Jahr. Diese Diskrepanz zwischen städtischer Planung und tatsächlicher Umsetzung sollten wir offen ansprechen. Denn ein Investitionsplan ist nur dann sinnvoll, wenn er auch realistisch ist!

Deshalb müssen wir zwingend stärker priorisieren. Nicht alles was wünschenswert ist, kann gleichzeitig umgesetzt werden. Wir müssen uns klarer darüber werden, welche Maßnahmen absolute Pflicht sind – und welche Maßnahmen die Kür.

Dabei können klare Standards helfen, Budgets einzuhalten, Personalressourcen zu schonen und Projekte wirtschaftlicher umzusetzen. Standards schaffen Transparenz, Verlässlichkeit und helfen dabei, Kostensteigerungen besser zu kontrollieren.

Gleichzeitig dürfen wir wichtige Projekte nicht aus dem Blick verlieren. Dazu gehört beispielsweise die Brücke in Steinbach, ebenso die Grundschule Hessental. Beide Projekte sind im Haushalt derzeit im Wesentlichen nur mit Planungskosten hinterlegt – doch mittelfristig schieben wir hier eine riesige Investitionswelle vor uns her! Gerade deshalb müssen wir frühzeitig darüber sprechen, wie wir diese Projekte planen und überhaupt finanzieren wollen.

Auch bei anderen Infrastrukturmaßnahmen müssen wir uns ehrlich fragen, wie sie konkret ausgestaltet sein müssen. Ein Beispiel ist die Brücke am Heidweg. Hier stellt sich die Frage: Welche Lösung ist wirklich notwendig und sinnvoll? Braucht es Kosten von 3,2 Millionen Euro, bei Fördergeldern von 600.000€ für einen Fußgänger- und Fahrradweg? Ebenso müssen wir prüfen, ob ein bestehender, regelkonformer Radweg bis Michelfeld zwingend für 1,2 Millionen Euro weiter ausgebaut und saniert werden muss – oder ob wir die dafür vorgesehenen Mittel an anderer Stelle nicht viel sinnvoller einsetzen könnten.

Es geht hierbei nicht darum Infrastruktur oder nachhaltige Mobilität grundsätzlich infrage zu stellen. Aber wir müssen in Zeiten knapper Kassen ganz genau abwägen, welche Maßnahmen den größten Nutzen für unsere Stadt bringen.

Des Weiteren wird uns die Integration der defizitären Eigenbetriebe in den kommenden Jahren noch stark beschäftigen.

Der Haushalt zwingt uns deshalb auch zu einer ganz grundsätzlichen Frage: Wie soll sich unsere Stadt mittel- und langfristig entwickeln? Wir sehen eine weitere Entwicklung: Die Einwohnerzahl stagniert – sie beginnt sogar leicht zu sinken. Das bedeutet, dass wir uns intensiver mit der strategischen Ausrichtung unserer Stadt beschäftigen müssen.

Wo wollen wir hin? Welche Ziele verfolgen wir als Stadtgemeinschaft und in den Teilorten? Und was macht Schwäbisch Hall in Zukunft aus? Ist es unsere wirtschaftliche Stärke? Ist es die hohe Lebensqualität, ganz besonders auch für Familien? Ist es die Verbindung von historischer, kultureller und sportaffiner Stadt, gepaart mit moderner Wirtschaft und guter Infrastruktur?

Wahrscheinlich ist es genau diese Mischung, die unsere Stadt so besonders macht. Gerade deshalb ist es elementar wichtig, dass wir unsere finanziellen Mittel gezielt dort einsetzen, wo sie die größte Wirkung entfalten – für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, für unsere Wirtschaft und für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Mit der Haushaltsstrukturkommission haben wir einen Prozess begonnen, der uns als Gemeinderat noch intensiv beschäftigen wird. Viele Fragen zur zukünftigen Entwicklung unserer Stadt und zu notwendigen Prioritäten sind damit noch nicht abschließend beantwortet. Wir werden uns im Laufe dieses Jahres weiter mit diesen Themen auseinandersetzen müssen: Welche Aufgaben können und müssen wir künftig leisten? Welche Standards können wir uns dauerhaft leisten? Und wo müssen wir völlig neue Wege gehen?

Diese Diskussion wird uns sicher das gesamte Jahr begleiten. Und sie wird nicht immer einfach sein. Der vorliegende Haushalt zeigt deutlich: Die kommenden Jahre werden nicht

einfacher. Umso wichtiger ist es, dass wir verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen umgehen.

Wir müssen investieren – aber gezielt.

Wir müssen sparen – aber mit Augenmaß.

Und wir müssen Strukturen hinterfragen, wenn sie nicht mehr effizient sind.

Die FWV-Fraktion steht für eine pragmatische und verantwortungsvolle Kommunalpolitik. Ideologische Debatten helfen uns in dieser Situation keinen Millimeter weiter. Was wir brauchen, sind realistische Lösungen, solide Finanzen und klare Prioritäten. Unser Ziel ist es, Schwäbisch Hall auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig zu halten und gleichzeitig die Grundlagen für eine positive Zukunft zu legen.

Ich bedanke mich bei meiner Fraktion für die Unterstützung, der gesamten Verwaltung für die intensive und wertvolle Arbeit an diesem Haushalt sowie allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die sachlichen und konstruktiven Beratungen.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam Verantwortung für unsere Stadt übernehmen!

Die FWV stimmt dem Haushalt 2026, trotz starker Bedenken, zu.

Vielen Dank!

Tanja Fuchs

Rede der Fraktionsvorsitzenden der FWV Schwäbisch Hall

Gemeinderatssitzung, 11. März 2026